

Laibacher Zeitung.

N^o. 128.

Donnerstag am 5. Juni

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionskämpel“ noch 10 fr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser sind gestern, den 2. Juni Abends, von Prag, wohin Allerhöchstdieselben sich von Olmütz begeben hatten, in Wien eingetroffen.

Se. Majestät haben mit a. h. Entschliessung vom 23. Mai d. J., dem Erzpriester und Pfarrer von Eison, Giovanni Battista Favero, ein Ehrencanonicat an dem Cathedralcapitel zu Ceneda allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat die mit a. h. Entschliessung vom 20. December 1850, neuerrichtete Lehrersstelle an der Lehrerbildungsanstalt zu Budweis, dem Leitmeritzer Hauptschullehrer, Johann Kögler, verliehen.

Das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat, einverständlich mit dem k. k. Ministerium des Aeußern, den bisherigen Conceptspracticanten der Statthalterei in Galizien, Ladislaus Ritter v. Drohojowsky, zum provisorischen Consulatsekretär bei dem k. k. General-Consulate in Warschau ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Sechste öffentliche Verhandlung des zweiten Schwurgerichts-Sitzung in Laibach.

Am 2. Juni 1851.

(Schluß.)

Bei der von dem Herrn Oberlandesgerichtsrath Kofiek geleiteten Verhandlung suchte am Schlusse des Beweisverfahrens der Verteidiger des Angeklagten, Herr Dr. Abačič, zu zeigen, daß sich derselbe unter diesen Umständen bei der That in einem solchen Zustande der Furcht und Angst für sich und seine Kinder befunden habe, daß er sich derselben nicht bewußt war, daß er ohne bösen Vorsatz gehandelt, und ihm die That daher nicht zugerechnet werden könnte. Der Herr Staatsanwalt Dr. v. Trauenern zeigte dagegen, daß der Fall einer gerechten Nothwehr nicht vorhanden war, und die That mindestens als eine fahrlässige Tödtung zuzurechnen sey.

Die an die Geschwornen gestellten Fragen lauteten:

1. Ist der Angeklagte, Andreas Monsfeda, schuldig, am 5. Jänner 1851 Nachts aus dem Fenster seiner Wohnung in Unter-Sadobrova gegen Georg Strah, zwar nicht mit dem Entschlusse ihn zu tödten, aber doch in feindseliger Absicht einen Pistolenschuß, welcher den Tod des Georg Strah zur nothwendigen Folge hatte, abgefeuert zu haben?

Für den Fall der Verneinung der ersten Frage.

2. Ist derselbe Angeklagte schuldig, am 5. Jänner 1851 Nachts aus dem Fenster seiner Wohnung in Unter-Sadobrova gegen Georg Strah einen Pistolenschuß, welcher dessen Tod zur nothwendigen Folge hatte, abgefeuert, und dadurch gegen allgemeine von selbst verstandene Pflichten des Menschen gehandelt zu haben?

Die Geschwornen beantworteten die erste Frage einstimmig, die zweite mit zehn Stimmen gegen zwei mit „Nein.“

In Folge dieses Wahrspruches wurde der Angeklagte sogleich nach der Eröffnung desselben durch den Vorsitzenden von der Anklage freigesprochen.

Das zahlreich versammelte Publicum erwartete mit der größten Spannung den Ausspruch der Geschwornen, und es war rührend anzusehen, wie der Angeklagte Freudenthränen weinend, und frei von der Anklagebank tretend, sich bei den Geschwornen bedankte, und vor dem Gerichtssaale von den Seinigen, denen er wiedergegeben war, empfangen wurde.

Correspondenzen.

Triest, 3. Juni.

... Samstag Abends wurde das Theater Mauroner mit der Oper „Ernani“ eröffnet. Bei 400 Abonnenten nahmen gleich daran Theil, und am ersten Abend waren außer den Abonnenten über 1000 Zuschauer im Theater. Sonntag Abends gewährte aber das Amphitheater ein seltenes Schauspiel; nicht wegen der Oper, sondern wegen der Menge Volkes, welches sich dicht ins Haus gedrängt hatte. Bei 3000 Personen hatten die Bänke, das Parterre und die Galerien angefüllt. — Nach dieser Einleitung könnte man versucht werden zu glauben, wir haben eine gute Oper; leider aber ist dieselbe gerade das Gegentheil, und man drängt sich hinzu, bloß um den herrlichen Anblick des großen Amphitheaters zu genießen. — Die deutsche Gesellschaft zeichnet sich immer sehr gut aus. Die italienische im großen Theater wird Uebermorgen oder Freitag ihre letzte Vorstellung geben.

Die toscanischen Blätter vom 31. Mai bringen uns heute detaillirte Berichte über die am 29. dort Statt gehabten Excesse in der Kirche des heiligen Kreuzes. Ungeachtet die Regierung verboten hatte, feierliche Demonstrationen am Jahrestage der Schlacht von Curtatone und Mortara zu machen, waren am 29. Mai bei 3000 Personen in der Kirche des heil. Kreuzes versammelt, und vor der Messe gegen elf Uhr fingen einige Demagogen an, auf die Namen der in Curtatone gestorbenen Krieger Blumenkränze und Cypressenzweige zu werfen. Zwei Gensd'armen ermahnten dieselben, dieß nicht fortzusetzen, aber die Ruhestörer drohten den zwei Gensd'armen mit Stöcken. Ein Lärm erhob sich plötzlich. Das Volk sprengte die Thür der Sacristei, welche in das daranstoßende Kloster führt, das jetzt in eine Caserne für die Oesterreicher verwandelt wurde, aber vor der Thür stand schon eine Abtheilung Oesterreicher mit gefülltem Bajonnet. Ein Gensd'arme wurde in der Mitte der Kirche mit Stöcken schwer verwundet, und viel Blut floss in der heiligen Stätte. Ein Major und ein Lieutenant drangen bei den Seitenthüren in die Kirche, das Volk floh zum Theile. Von einer Seitenthüre kam ein Pistolenschuß auf die Gensd'armen, mehrere Steine flogen in die Kirche; die Gensd'armen schossen in die Luft. Der dichte Haufe, welcher die Thüre der Sacristei hielt, zerstreute sich und die Oesterreicher drangen hinein und besetzten die Hauptthüre, die Gensd'armen hingegen die Seitenthüre und zwangen das

Volk, durch die Thüre gegen die Sacristei zu gehen wo Viele von den Gensd'armen arretirt wurden. Einige hatten Waffen unter den Röcken versteckt. Mehrere mit Blei besetzte Stöcke wurden in der Kirche zerstreut vorgefunden. Nach einer Stunde war Alles ruhig, nachdem ganz Florenz in Alarm versetzt wurde. Am 31. Mai wurde die Kirche vom Erzbischofe in Gegenwart der österreichischen Truppen eingeseget.

Aus dem Preßburger Districte, 30. Mai.

— Bekanntlich war im Anbeginn, als die österreichische Armee im Jahre 1848 nach Ungarn marschirte, das Denunciationswesen in der Stadt Preßburg so überhandnehmend, daß sich selbst das Kriegsgericht veranlaßt sah, keine schriftliche anonyme Denunciation zu berücksichtigen; ja später kam sogar der Fall vor, daß der Denunciant gegenüber dem Denuncirten seine Aussage wiederholen mußte, wollte er beim Kriegsgerichte anders Glauben finden, denn leider war es meist Privathass und nicht Anhänglichkeit an die Regierung, die ein Individuum zur Anklage bestimmten. Es konnte deshalb Anfangs nicht vermieden werden, daß mehrere Individuen verhaftet wurden, welche im Grunde genommen nichts weniger als Aufrührer waren, und zu diesen gehört auch ein Bürger Preßburgs, Lehrer der französischen Sprache, Namens Hiller, der 3 Monate verhaftet war und endlich wegen Mangel an Beweisen freigelassen wurde. Diese Losprechung genügte jedoch dem Manne nicht; er drang auf genauere Untersuchung der ihm zur Last gelegten Verbrechen (man hatte ihn beschuldigt, auf der Post die Briefe, welche nach Wien gingen, im Interesse der Rossuth'schen Partei geöffnet zu haben), und entweder auf Bestrafung oder gänzliche Schuldschuldenerklärung. Dieser Tage wurde nun — Dank der Gerechtigkeit des Preßburger Kriegsgerichtes — nach nochmals gepflogener Untersuchung diesem Manne militärischer Seits das Zeugniß ausgestellt, daß er nicht nur gänzlich unschuldig befunden wurde, sondern sich im Gegentheil als einer der loyalsten Männer betragen habe. Es hat dieses Erkenntniß in Preßburg eben so viel Ueberraschung als Freude hervorgerufen.

Die immer mehr zunehmende Theuerung, die Besteuerungen aller Art, der stockende Erwerb, veranlassen mehrere bemittelte Einwohner, dieses Frühjahr nach Nordamerika auszuwandern, und in der neuen Welt zu versuchen, was ihnen in der alten nicht gelang. Da dieselben Gewerksleute sind, ihr Fach sehr gut verstehen und obendrein Geldmittel besitzen, so dürfte ihnen kaum ein übles Prognostikon zu stellen seyn. —

Die Preßburger Stadtgemeinde hat sich veranlaßt gefunden, eine neue Steuer für die Wohnparteien auszufahren, und es zahlt hiernach Jeder, der in der Miethe wohnt, vom Gulden Conventionsmünze 2 kr. Im Hinblick auf die übrigen Besteuerungen ist diese neue sehr drückend, und es hätte gewiß andere Wege gegeben, auf denen die Gemeindecasse hätte unterstützt werden können. Es dürfte in Preßburg bald ein zahlloses Proletariat anwachsen, da die Theuerung gewissermaßen künstlich forciert wird. Die Unzufriedenheit ist jetzt schon eine allgemeine. —

Die Zusammenkunft mehrerer Monarchen in Olmütz bildet in unserem Districte so ziemlich das Tagesgespräch, und man ist auf die Resultate höchst gespannt; die Conservativen erwarten entschiedene Maßnahmen gegen die Revolution, die Liberalen eine Intervention in Frankreich und eine wesentliche Abänderung aller Verfassungen. Vernünftiger Leute glauben an das Letztere nicht, und wir dürften wohl in Kurzem etwas Näheres erfahren.

Österreich.

Triest. Der „Triester Btg.“ wird aus Wien geschrieben:

„Die Gerüchte von wesentlichen Veränderungen im Ministerium und in dem Gange der Regierung tauchen in verschiedenen Gestalten auf, obwohl man zuverlässig weiß, daß vor der Rückkunft Sr. Majestät nichts vorgehen kann. Vorbereitungen auf diesen Moment, die in mancherlei agirenden Kreisen mit einer Miene getroffen werden, als gälte es, noch einen letzten Stoß zu versetzen, bestärken die Gerüchte trotz des Verhaltens der Börse, die passiv Alles über sich ergehen läßt. Sogar die beglaubte Angabe, daß der Herr Militär- und Civilgouverneur schon nächster Tage sich zur Erholung nach Graz begibt und hiermit gleichzeitig eine Modification im Ausnahmezustande eintreten werde, hat ihre Wirkung verloren und man sieht gleichgiltig dieser Aenderung entgegen. Die Presse ist hierbei freilich auf Eis gesetzt, denn das alte (?) Pressegesetz hat keine Geltung und das neue ist noch im Werden. Zehn Redactionsliste werden dennoch neuerdings zugespielt, um alsogleich von der Befugniß, Journale herauszugeben, Gebrauch zu machen, während traurige Erfahrungen eher abzumahnem geeignet wären. Ein adeliges Tagesblatt in großem Maßstabe ist in der bescheidenen Form eines eleganten Modejournals jedenfalls im Anzuge, und dürfte mit der Herbstsaison zum ersten Male vor's Publicum treten. Hat die Politik der Aristocratie bis dahin das Feste in den Händen, so wird der Fond zu einem großen politischen Journale verwendet, das durch Preis, Format und Ausstattung allen andern eine gefährliche Concurrenz bereiten soll.

Wien, 31. Mai. Für Böhmen, Mähren und die Slovakei erscheinen gegenwärtig im Ganzen 21 Journale in slavischer Sprache. Darunter sind 6 politische, 5 religiöse, 2 wissenschaftliche, 3 belletristische, 3 pädagogische, 1 landwirthschaftliches und 1 Modejournal. Von diesen Journalen kommen auf Böhmen 2 politische (Pr. Nov. und Slovan), 2 religiöse, 1 wissenschaftliches, 1 belletristisches, 2 pädagogische, das landwirthschaftliche und das Modejournal.

— Zu den Beratungen, welche in Zara über die Zollfrage Statt finden, sind auf Anregung eines dalmatinischen Abgeordneten auch Deputirte der quarnerischen Inseln berufen worden.

— Die „Austria“ hält sich für verpflichtet, mit aller Bestimmtheit zu versichern, daß die vielfältig befürchteten Folgen des Rücktrittes des bisherigen Handelsministers unter seinem Nachfolger nicht eintreten werden, und ist zugleich ermächtigt zu erklären, daß der Personenwechsel im Ministerium jedenfalls auf die energische Durchführung des neuen Tarifs keinen verzögernden Einfluß äußern werde.

Wien, 3. Juni. Kürzlich wurde die Mittheilung gemacht, daß für das eventuelle österreichische Anlehen bereits Offerte aus dem Auslande eingelangt sind; nun erfährt man, daß holländische Bankhäuser die ersten waren, welche im Vertrauen auf Oesterreichs Zahlungsfähigkeit in Unterhandlungen zu treten sich bereit erklärten.

— Die „E. Z. C.“ schreibt: Das Gerücht von einer bevorstehenden Minister-Crisis, welches gestern schon circulirte, wurde auch während der heutigen Börse mit so vielen Varianten erzählt, daß dessen Glaubwürdigkeit beinahe ganz entfällt.

— Die „E. Z. C.“ schreibt: Nach dem allgemeinen Tagesgespräche steht der von allen Seiten bedauerte Rücktritt des Herrn Civil- und Militär-Gouverneurs, Freiherrn v. Welden, nun wirklich

bevor. Der Herr Gouverneur reist schon Dinstags zur Herstellung seiner durch anstrengende Geschäfte geschwächten Gesundheit nach Steiermark ab. Wie verlautet, bleibt seine Stelle vorläufig unbesetzt.

— Seit einigen Tagen, so wird von glaubwürdiger Seite versichert, haben fortwährend Conferenzen zwischen dem Herrn Finanzminister und dem Herrn Präsidenten des Reichsrathes Freiherrn von Kübeck Statt gefunden. Die Finanzvorschläge des Hrn. v. Krauß, die auf dem Systeme einer umfassenden Ersparung, verbunden mit einer mäßigen Anleihe zur Tilgung des Staatspapiergeldes beruhen, sollen bereits die Zustimmung des Reichsrathes erlangt haben.

— Es heißt, daß das Ministerium gegenwärtig über Ersparnisse in dem Staatshaushalt berathe und daß solche zunächst in dem Ressort des Justizministeriums vorgenommen werden, indem man mehrere Landesgerichte aufheben und die betreffenden Bezirke mit den benachbarten vereinigen will. Dasselbe soll auch mit einigen Collegialgerichten vorgenommen werden.

— Der gewesene Handelsminister Hr. v. Bruck wird die Reise zur Industrieausstellung nach London im Laufe der nächsten Tage antreten. Er gedenkt daselbst zwei Monate zu verweilen, und wird, zurückgekehrt, in das Privatleben treten, ohne irgend eine der ihm zugeordneten Amtswürden anzunehmen.

— In Falkenau in Böhmen ist die Sicherheitsbehörde einer Banknotenfabrik auf die Spur gekommen. Nebst den nöthigen Instrumenten wurden 50 Stück Noten zu 5 fl. und eine größere Anzahl Noten zu 1 fl. gefunden. Die Fabrikation scheinen mehrere Bewohner von Falkenau und Lang betrieben zu haben, von denen auch einige eingezogen wurden.

— Das k. k. Kriegsministerium hat angeordnet, daß die Verordnungen des Finanzministeriums hinsichtlich der Stempelung der Handels- und Gewerbsbücher auch für die k. k. Militärgränze ihre analoge Anwendung zu finden haben; doch kann in diesen Ländergebieten noch nachträglich bis zum ersten August diesen gesetzlichen Bestimmungen ohne Anwendung der Strafparagraphe Genüge geleistet werden.

— Dem „Lloyd“ schreibt ein Correspondent aus dem Pressburger Comitatz: Was wäre Oesterreich, dem Vaterlande urkräftiger Nationalitäten, unausführbar auf dem Welttheater, wenn seines segensreichen Bodens Schätze reichlich ausgebeutet würden? Halb Europa müßte uns zinsbar werden, erzeugten wir so viel als möglich Seide, Reis, Wein, Tabak, Wolle, Hanf, Weizen, Zucker; alle diese prodotti di prima necessità kann kein Land Europa's besser und häufiger erzeugen, und daher verhältnißmäßig auch wohlfeiler als Oesterreichs südlicher gelegene Kronländer, die den Garten von Mittel-Europa bilden. Oesterreich ist in ausgezeichnete Weise ein Agriculturstaat. — Nicht durch seine Industrie wird es sobald Frankreich und England und selbst Deutschland imponiren, als es jetzt schon durch seine Naturgaben sich alle Märkte der Welt offen erhalten könnte, dadurch seine Schiffahrt nähren, seine Industrie unterstützen, seinen Finanzen eine sichere Basis bieten könnte.

Wien, 3. Juni. Die Trennung Sr. Majestät des Kaisers und des Kaisers Nicolaus erfolgte in Olmütz im Marmorsaal in Gegenwart der ganzen Generalität. Der Czar trat in die Mitte des großen Kreises derselben, reichte Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph die Hand und sprach mit lauter Stimme: „Gott erhalte Oesterreich, seinen ritterlichen Kaiser und sein tapferes Heer.“ Hierauf umarmten sich die beiden Kaiser und schieden mit dem gegenseitigen Versprechen des baldigen Wiedersehens. Die k. k. FML. Windischgrätz und Nugent, so wie FML. von Hef und FML. Fürst Liechtenstein begleiteten den Kaiser bis zur Gränze. Der Kaiser von Rußland hat während seines Aufenthaltes in Olmütz, um den greisen FML. Radetzky zu ehren, befohlen, daß der Radetzkymarsch bei den Capellen der ganzen russischen Armee eingeführt werde. (Fr. Bl.)

— Se. Majestät der Kaiser von Rußland war gestern bereits in Warschau angekommen.

— Se. Excellenz FML. Graf Radetzky ist gestern nach Pressburg abgereist, um daselbst seine Tochter, die Frau Gräfin Winkheim, zu besuchen.

— Zu den Theater-Vorstellungen während der Anwesenheit der Monarchen in Olmütz wurden auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers jedes Mal 250 Billets durch den Herrn Kreispräsidenten in der Stadt unter die Bürger und Beamten vertheilt.

— In Mailand soll, wie die „Triester Btg.“ meldet, die General-Polizei-Direction, wie sie vor dem März 1848 bestand, wieder errichtet werden. Der jetzige Provinzial-Director Wagner dürfte einen Ruf in das Ministerium des Innern, und Hofrath von Martinez die Stelle eines General-Directors erhalten.

— Im nördlichen Theile Siebenbürgens mehrten sich wieder die Räuberbanden; sie recrutiren sich größtentheils durch Deserteure aus den gewesenen Gränzregimentern. Ihnen das Handwerk zu legen wird erschwert dadurch, daß in den gebirgigen Gegenden alle Wohnungen zerstört sind, und die Sicherheitsmannschaft daher nirgends untergebracht werden kann.

— Im Monat Juni wird in Agram eine Versammlung der Apotheker aus Croatien und Slavonien Statt finden.

— Aus Serbien wurden 18.000 Dka (à 2¼ Pfund) türkischen Rauchtobaks für Rechnung ararischer Tabaktrafiken eingeführt, welcher mittelst eines Dampfschiffes nach England befördert wurde.

* Nach einer Nachricht des k. k. Districtsobergespanns in Großwardein vom 18. d. M., ist die Kinderpest, die mit Ende März ganz zum Erlöschen gekommen ist, mit Ende des Monats April l. J. in drei Ortschaften des Arader Comitatz a) zu Ó Fazekos-Báránd, b) auf der Zárándösteleker-, und c) auf der Medgyeser-Halde mit solcher Heftigkeit zum Ausbruche gekommen, daß in der Zeitperiode vom 1. bis 15. Mai 1851, 325 Stücke erkrankten, von denen bereits 155 Stück genesen, 105 Stück gefallen und 65 Stück in der weiteren Behandlung verblieben sind.

Aus diesem Anlasse werden die strengsten Maßregeln hinsichtlich der Zurückweisung des aus den verdächtigen Gegenden eingetriebenen und der genauen Beaussichtigung der aus Ungarn kommenden einzelnen Viehstücke, so wie der Triebheerden den betreffenden Organen eingeschärft.

Agram, 30. Mai. Am 27. d. Mittags wurde der von Mali Galan nach Dobrovaz abgefertigte Mallewagen einige Schritte vor dem unbesetzten dalmatinischen Wachtposten Kraliza Brata von 22 Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Von der aus 2 Mann der Gensd'armie und 4 Mann vom Linienmilitär bestandenen Escorte wurde, ungeachtet der muthigen Gegenwehr, von den hinter den Felsen postirten Räubern ein Gensd'arme erschossen und der andere tödtlich verwundet; von dem Linienmilitär einer tödtlich und die übrigen drei leicht verwundet; auch wurden 2 Pferde erschossen. Der Conductor hat sich über das einige Klafter tiefe Straßen-Parapet hinabgestürzt und auf diese Weise sein Leben gerettet.

* **Meran, 29. Mai.** Heute war in dem Hôtel zum „Erzherzog Johann“ das Schützenmahl, welches die Stadt Meran Sr. kaiserl. Hoheit gab. Nahe an 80 Gedecke waren besetzt. Der Erzherzog allein erschien zu dem Festmahle. Sr. kaiserl. Hoheit zur Rechten saß die Vorsteherin der Stadtgemeinde Meran und gegenüber die Vorsteherin des Kreishauptschießstandes. Die Musicapellen des Regiments Kaiser-Jäger und der Bürgergarde spielten abwechselnd vor dem Hôtel auf dem Sandplage.

Vom Semmering. Die sämmtlichen Stationsgebäude der Eisenbahnstrecke sind bereits im Bau begriffen. An mehreren derselben wurde auch durch den ganzen Winter gearbeitet.

Zara, 27. Mai. Der „Osservatore Dalmato“ meldet aus Grahovo: Im Laufe der vorigen Woche begab sich der Voivode von Grahovo nach Bagnani, um einen zwischen den Familien Koprivizza und Mirkoviza bestehenden, durch die gewaltsame Ent-

führung eines Mädchens im vorigen Jahre veranlaßten Streit beizulegen.

Der Versuch mißlang völlig und es kam überdies noch zu blutigen Raufhändeln, in denen sieben Individuen schwer verwundet wurden und ein achttes todt auf dem Platze blieb.

Der Wojwode unterrichtete den Senat von Cettigne sogleich von diesen Vorfällen und fügte die Bitte hinzu, sogleich einige einflußreiche Senatoren nach Bagnani mit dem Auftrage zu entbieten, abermalige Pacificationsversuche zu machen.

Milic Gruizza, einer der tapfersten Montenegriner, der vom Vlado bereits seines Muthes halber durch Waffengeschenke ausgezeichnet worden war, ist am 19. wegen Verletzung eines zwischen Montenegro und dem Kadiuk von Gaklo (Herzegovina) abgeschlossenen Waffenstillstandes, durch Verübung eines Actes der Blutrache, auf den Befehl des Senats von Cettigne erschossen worden.

Zwei montenegrinische Hirten sind von einem Felsen, der von der Höhe des Berges, welcher Dobrota überragt, gegen das Meer zurollte, erreicht worden. Der Eine wurde gänzlich zerschmettert, der Andere schwer verwundet. Da die Montenegriner sowohl den Leichnam als den noch Lebenden sogleich über die Gränze brachten, so war es nicht gestattet, dem Letztern ärztliche oder sonstige Hilfe zu erweisen. (Wien. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Die vielbesprochene Demonstration von Gewerbetreibenden und Arbeitern am gestrigen Tage nach dem Friedrichshain, hat nicht Statt gefunden. Das Polizeipräsidium hatte sich in Folge dieser Gerüchte veranlaßt gesehen, Maßregeln zu treffen, die darin bestanden, daß der Friedrichshain, so wie die Zugänge zu demselben durch eine Abtheilung von 80 Schutzmännern vom frühen Morgen an besetzt wurden, welche den gemessensten Befehl hatten, Niemanden hinauf zu lassen. Die Besetzung währte bis Abends 10 Uhr.

— In Berlin wurde am 31. Mai das Denkmal Friedrich des Großen auf dem Opernplatze am Ausgang der Linden unter großer Feierlichkeit enthüllt. Die Truppen und die Gewerke waren mit ihren Fahnen aufgestellt. Die Leibcompagnie des ersten Garde-Regiments brachte die Fahnen und Standarten des Gardecorps, so wie die nach Berlin deputirten Fahnen und Standarten der Armee. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug aus dem königlichen Schlosse in Bewegung, voran die Festcommission in Begleitung der Künstler, Werkmeister und Gehilfen, welche bei der Ausführung und Aufstellung des Denkmals thätig waren. Aller Augen waren auf den greisen Schöpfer des Monuments, Professor Rauch, gerichtet. In unmittelbarer Nähe des Denkmals befanden sich 80 Veteranen aus der Zeit Friedrich's des Großen. Um 12 Uhr erschien der König zu Pferde, umgeben von den Prinzen des k. Hauses und einem glänzenden Gefolge, darunter befand sich General v. Hiller, ein Militär, der unter Friedrich dem Großen gedient. Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel hielt nun eine Rede, in deren Schluß er den König um den Befehl zur Enthüllung des Denkmals bat. Auf das gegebene Zeichen fiel die Hülle, worauf die ungeheure Menschenmenge in einen endlosen Jubel ausbrach, in welchen die Musik der verschiedenen Bänder, der Donner der Geschütze und das Geläute der Glocken einfielen. Der König ritt hierauf an das Denkmal heran und hielt eine Ansprache an die Versammlung. Hierauf näherte sich der König dem Professor Rauch und reichte ihm sichtlich bewegt die Hand. Zum Schlusse defilirten die Truppen und Gewerke vor dem König, welcher überall mit Hochrufen empfangen wurde. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet und im Opernhause wurde „Ein Feldlager in Schlessien“ aufgeführt. — Im Mai 1840 wurde der Grund zu dem Monument gelegt, dessen Höhe 43 Fuß beträgt. Dasselbe besteht aus dem Granit-Sockel, auf welchem

ruht zunächst der Bronze-Sockel, auf welchem sich der Hauptwürfel und auf diesem die Reiterstatue, beide ebenfalls von Bronze, erhebt. Auf dem Hauptwürfel sind an den Ecken und den Seiten 85 Heerführer und Waffengeführten Friedrich des Großen, so wie 20 Männer der Staatskunst und der Wissenschaft, die unter der Regierung des großen Königs lebten, abgebildet.

— In Sachsen werden sämtliche Staatsbeamte nach dem in Oesterreich befolgten Systeme uniformirt.

— Der König von Preußen ist am 29. v. M. von Warschau und der Prinz von Preußen von London in Berlin eingetroffen. Die Prinzessin von Preußen ist in Coblenz zurückgeblieben.

Stuttgart, 28. Mai Die große parlamentarische Schlacht in Betreff des Eisenbahnvertrags mit Baden ist heute geschlagen worden und trotz eines großen rhetorischen Aufwandes von Seiten der Gegner desselben, insbesondere der Herren Mohl und Röbinger, mit der Majorität von 65 gegen 19 Stimmen angenommen worden.

— Begünstigt von einem schönen Sonnenuntergang feierte am Abende des 24. Mai, nachdem die Witterung den ganzen Tag über sehr zweifelhaft gewesen, der Stuttgarter Liederfranz das jährliche Schillerfest in herkömmlicher Weise mit Gesang und Rede auf der Silberburg. Mit einbrechender Dunkelheit verfügte sich der Sängerkhor zu der beleuchteten Statue des unsterblichen Dichters, vor welcher sein von Mendelssohn componirtes Gedicht an die Künstler gesungen wurde. Ein heiteres Mahl im Locale des Liederfranzes schloß die Feier.

Schweiz.

Der schweizerische Geschäftsträger in Paris hat an die Bundesregierung eine Depesche über die Auswanderung nach Algier gerichtet. Frankreich verlangt von den Auswanderern, nebst guten Leumundzeugnissen, den Ausweis von 1000 Fr. Vermögen, gibt ihnen dagegen den Grund und Boden unentgeltlich und will sonst zu ihrem Fortkommen bei dem ersten Anbau Sorge tragen.

Italien.

* Turin, 30. Mai. Ein Circulare des Unterrichtsministers ermahnt die Bischöfe, angehenden Theologen in den königlichen Collegien und nicht in Seminarien den betreffenden Unterricht zu spenden. Auch soll das gesammte geistliche Schulwesen der allgemeinen Schulinspection unterstellt werden. Dem Vernehmen nach sollen mehrere Bischöfe gegen diese Anordnungen sich ausgesprochen und förmlich verwahrt haben.

* Rom, 24. April. Auch das amtliche „Giornale di Roma“ erklärt nunmehr die bekannte, kürzlich in der „Independance belge“ enthaltene Note des päpstlichen Unterstaatssecretärs für unterschoben.

* Ancona, 24. Mai. Auch hier hat die Agitation gegen das Tabakrauchen ihren Anfang genommen.

Belgien.

Brüssel, 31. Mai. In Beziehung auf die Nachrichten, daß das Ministerium bleiben werde, nachdem der König die eingereichte Dimission abgelehnt habe, versichert die „Independance“, daß bis jetzt nichts beschlossenen, nichts entschieden sey, und nichts anzudeuten scheine, daß eine definitive Lösung innerhalb weniger Tage erfolgen werde.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Mai. Der Telegraph meldet heute große Ruhestörungen in Tamworth. Die Häupter der Protectionisten hatten sich gestern Abends daselbst zu einem großen Bankette eingefunden, darunter die bekannten Parlamentsmitglieder Lord Levisam, Spooner, Young, Newdegate. Aber die Einwohner von Tamworth scheinen nichts weniger als Protectionisten zu seyn — nebenbei gesagt, ist dieser Flecken der Geburtsort des verstorbenen Sir

Robert Peel — und der Präsident des Banketts, Mr. Woolferstan, hatte noch nicht Zeit gehabt, seine übliche Eröffnungsrede zu halten, als das Volk auf der Straße durch einen Steinhagel, der alle Fenster des Bankettsaales zertrümmerte, sehr deutlich zu verstehen gab, daß es mit den Principien der Bankettirenden durchaus nicht einverstanden sey. Letzteren blieb nichts anderes übrig, als in geschlossenen Reihen abzugehen, und sich ein anderes Versammlungslocal zu suchen. Sie flüchteten nach Arms Hotel; aber in einer halben Stunde war auch hier keine Scheibe mehr ganz. Um halb 11 Uhr war der Lärm am größten. Von den beiden Policemen — der ganzen Mannschaft des Fleckens — war der Eine, der den rechten Angriffsflügel bildete, gleich zu Anfang kampfunfähig geworden. So blieb Einigen der Unternehmenden nichts weiter übrig, als — wie das in England bei drohenden Gefahren im Innern Sitte ist — den Constablereid vor dem Magistrat zu leisten, d. h. selbst Constabler des Augenblicks zu werden. Nebenbei wurde nach Birmingham um Truppenassistenten geschickt. Aber das war Alles überflüssig, denn der Pöbel schlief um 2 Uhr schon sanft in seinen Betten, ganz zufrieden, daß Bankett gestört zu haben. An Verwundungen fehlt es nicht, doch ist kein Leben gefährdet. Die Protectionisten werden künftig besser thun, im Geburtsort Lord Stanleys, als in dem Sir Robert Peels zu tagen. —

— Se. Eminenz Cardinal Wiseman hat den ehrw. Priester, Francis M. Ginty, dem Wunsche der irischen Prälatur zu Folge, zur Einsammlung wohlthätiger Beiträge behufs der Errichtung einer katholischen Universität in Irland ermächtigt.

Portugal.

Der Dampfer „Tagus“ ist am 28. in Southampton eingelaufen mit Nachrichten aus Lissabon vom 23. Mai mit 22 Passagieren, unter denen sich Lady Seymour und Familie befinden. Die neue Regierung hat außerordentliche Gewalten angenommen, um Thomar's Pressgesetz abzuschaffen. Die Cortes werden aufgelöst, und die neuen Wahlen finden Statt, sobald das zu dem Zweck ernannte Comité sich über ein neues Wahlgesetz geeinigt hat. Der Furcht, das neue Cabinet möchte in seinen dictatorischen Maßregeln zu weit gehen, schrieb man die Weigerung der Pairs Lavradio und Fonseca Magalhães zu, ins Cabinet zu treten. Die Zusammensetzung desselben war folgende: Präsident und Kriegsminister ad interim, Herzog von Saldanha; Inneres, Tozi Ferreira Pestana; Justiz, Joaquim Felipe de Souce; Marine, Marquis de Conte; Finanzen, Merino Miguel Franzen; Auswärtiges, Jervil de Antuquia. — Commodore Martins Geschwader lag noch im Tajo; der Dampfer „Excouter“ lief ein mit der Didre, nach dem Mittelmeer zu kreuzen. — Am 23. war der französische Kriegsdampfer „Anaëron“ angekommen.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depeschen.

— Paris, 2. Juni. Der Präsident ist in Dijon glänzend empfangen worden. In seiner gehaltenen Rede bemerkte er, daß eine neue politische Phase für Frankreich beginne. (Hier wurde die Depesche durch eine Linienstörung unterbrochen.)

Locales.

Laibach, 4. Juni.

Gestern wurde hier ein Hund todtgefahren, der dem allzu rasch dahinrollenden Wagen nicht entfliehen konnte. Es war zum Glück nur ein Hund; auf ähnliche Weise hätte aber auch ein Menschenleben verunglücken können, daher daß so sehr wieder einreißende, und in der Stadt, wo Menschen sich häufen, so gefährliche schnelle Fahren durchaus nicht geduldet werden sollte.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours: Bericht

der Staatspapiere vom 4. Juni 1851.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pSt. (in G.M.)	96 1/16
" " " 4 1/2	" "	84 1/8
" " " 4	" "	76
Staatsschuldversch. v. Jahre		
1850 mit Rückzahlung	" 4	89 3/8
Anf. = Aktien, br. Stück 1225	in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		
zu 1000 fl. G. M.	1310	fl. in G. M.
Aktien der Oedenburg-Wr.-Neusädter		
Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	122	fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest		
zu 500 fl. G. M.	622 1/2	fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 4. Juni 1851.

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Rthl.	176 3/4 Vf.	2 Monat.
Rugsburg, für 100 Gulden Cur., Guld.	127 3/4 Vf.	lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. füb. Verz-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	127 Vf.	2 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld.	148 1/4 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	187 3/4	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	124 1/2 Vf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	12-30	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld.	127 3/4 Vf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	150 3/4 Vf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld.	150 3/4 Vf.	2 Monat.

Geld - Agio nach dem „Lloyd“ vom 3. Juni 1851.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz = Ducaten Nio	33 1/4	33
detto Rand = dto "	33	32 3/4
Napoleons'd'or "	10.14	10.12
Souverains'd'or "	17.45	17.40
Friedrichs'd'or "	10.15	10.15
Preuß. D'ors "	10.45	10.45
Engl. Sovereings "	12.28	12.26
Ruß. Imperial "	10.18	10.16
Doppie "	40	39 3/4
Silberagio	28	27 3/4

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 2. Juni 1851.

Hr. Samuel Zaban, — u Hr. Benedetto Perugia, beide Handelsleute, — und Hr. Dr. Alois Eberle, alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Negretti, Handelsmann; — Fr. Baronin Ekerstein, — u. Hr. Stedler, beide Privatiers; — Hr. Graf v. Armin, k preuß. Minister, alle 3 von Wien nach Triest. — Hr. Gentili, Handelsmann, von Wien nach Venedig. — Hr. Fuchs, Beamte, von Graz nach Triest. — Hr. Braletti, Privatier, von Graz nach Ufa. — Hr. Graf Coloredo, Rentier, von Udine nach Wien.

Den 3. Hr. Wildhag; — Hr. Lima; — Hr. Valero, — u. Hr. Seliter, alle 4 Privatiers; — Hr. Engel, — u. Hr. Varga, beide Handelsleute, und alle 6 von Wien nach Triest. — Hr. Achmeim, Beamte, von Wien nach Verona — Hr. Gustav Kostok, Schauspieler, von Triest nach Cilli. — Hr. Marich, Handelsagent, sammt Gattin, von Triume nach Graz.

3. 694. (1) Nr. 908.

⑤ d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Neustadt wird be-
kannt gemacht: Es sey über Ansuchen der k. k.
Kammerprocuratur in Laibach, die executiv Feilbie-
tung der, dem Johann Novak von Suchadoll gehö-
rigen, in dem Protocolle vom 16. Jänner 1851,
Nr. 267, gerichtlich auf 10 fl. 58 kr. bewertheten
Fahrnisse, bestehend in einem Kasse, 3 Wasserschä-
fern, einer Getreidetruhe, einem Tische, einer Bett-
stätte, einem Spinnrade, einer Kleidetruhe, einem
Speisekasten, einer Koge, 9 Brettern und 7 eiche-
nen Trambäumen, wegen schuldigen 48 fl. c. s. c.

bewilligt, und seyen zu deren Vornahme 2 Zeilbe-
rungs-Tagssagungen, nämlich: auf den 14. und 28.
Juni d. J., immer um 9 Uhr Vormittag im Dre-
der Fahrnisse in Suchadoll mit dem Anhang-
geordnet worden, daß die Fahrnisse, welche bei der
ersten Tagssagung nicht mindestens um den Schätz-
ungswerth an Mann gebracht würden, bei der
zweiten auch unter demselben hintangegeben werden
würden, und daß der Verkauf nur gegen gleich
bare Zahlung Statt findet.

K. K. Bezirksgericht Neustadt am 30. April 1851.

3. 695. (1)

Ad Nr. 2257.

Dict.

Das k. k. Landesgericht hat mit Verordnung vom 29. April d. J., Z. 1657, den Lorenz Pollan-
scheg von Gabrounza, wegen erhobenen Blödsinnes
unter Curatel zu stellen befunden. Was hiemit mit
dem Beisatze allgemein bekannt gegeben wird, daß
man demselben den Lucas Gabronz von Gabrounza
als Curator aufgestellt habe.

K. f. Bez. Gericht Egg am 31. Mai 1851.

3. 661. (3)

Ich suche für mein Geschäft ein **trockenes, liches, geräumiges**

Zimmer oder Magazin;

daßelbe müßte sich in der Nähe meines Handlungsgewölbes befinden.

Joh. Giontini.

3. 656. (3)

K. k. südliche Staats = Eisenbahn. Fahrordnung

der Züge auf der südl. k. k. Staats-Eisenbahn zwischen
Mürzzuschlag und Laibach, vom 15. Mai d. J., bis auf
weitere Bestimmung.

Abfahrt der Züge in der Richtung von

Mürzzuschlag nach Laibach.			Laibach nach Mürzzuschlag.		
Abfahrt von der Station	Postzug	Personen- Zug	Abfahrt von der Station	Personen- Zug	Postzug
Mürzzuschlag	Stund. Minut. 4. 45 Früh	Stund. Minut. 3. — Nachm	Laibach	Stund. Minut. 7. 30 Abends	Stund. Minut. 8. 15 Früh
Graz	8. 35 „	6. 55 Abends	Eilli	11. 40 Nachts	12. 5 Mittag
Marburg	10. 55 Vorm.	9. 27 „	Marburg	2. 57 „	2. 40 Nachm.
Eilli	1. 45 Nachm.	12. 50 Nachts	Graz	6. 15 Morg.	5. 30 Abends

Bemerkung. Mit den Post- und Personenzügen werden Passagiere von und nach allen Stationen befördert.

Das Reisegepäck ist den größern Stationen wenigstens $\frac{1}{2}$ Stunde vor Abgang des Zuges zu übergeben, wenn es mit demselben Zuge befördert werden soll. Mit den Lastzügen werden keine Passagiere befördert.